



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Dienstag, 28. Juli 2009

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

Fingerabdruck

Am 28. Juli 1858 hatte Sir William Herschel in Kalkutta genug von dem ganzen Lug und Trug: Jede Woche kassierten mehr Leute von ihm Lohn, als er überhaupt bei ihm arbeiteten. Warum? Na, weil für ihn die indischen Angestellten alle gleich aussahen. Die erschienen halt mehrfach. Doch das sollte anders werden – und Herschel wusste auch schon wie: Jeder, der Lohn kassiert, muss einen Fingerabdruck hinterlassen. Eigentlich hätte das Einfärben der Finger zum Erkennen ja schon gereicht. Doch Herschel stellte bald erstaunt fest, dass jeder Fingerabdruck anders war. Einzigartig. Persönlich. Ja, die sahen wirklich alle unterschiedlich aus. Eine kluge Beobachtung, die bis heute nicht widerlegt werden konnte. Die Fingerspitzen sind ein verräterischer Ausdruck absoluter Individualität.

Allerdings kann dieser unverwechselbare Fingerabdruck auch zum Verhängnis werden. 1903 übernahm nämlich die Polizei in Deutschland die „Daktyloskopie“, wie der von Herschel entdeckte Vergleich von Fingerabdrücken wissenschaftlich heißt – und seither hat sie geholfen, unzählige Verbrechen aufzudecken.

Nun, einem Kriminalbeamten kann ein Fingerabdruck den Täter verraten. Für mich hat er noch eine ganz andere Bedeutung. Er zeigt mit seinen geschwungenen Linien, dass jeder Mensch einmalig ist, unverwechselbar, besonders. Die Bibel drückt das übrigens so aus: Gott nimmt jeden Menschen so persönlich wahr, dass er sogar weiß, wie viele Haare jeder einzelne auf dem Kopf hat. Und dazu braucht es Fingerspitzengefühl.

Und wenn Sie Fragen haben, zu Gott, zum Glauben oder zur Kirche, dann schicken Sie mir einfach eine Mail: Momentmal@hr3.de